



Recht

Kalkversorgung der Böden optimieren

Eine ausreichende Kalkversorgung ist das A und O zur Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit. Weitere Informationen auf

Seite 3

Probenehmerschulung 2008

Seit 2005 bedürfen Probenehmer einer eigenständigen Anerkennung für die Gütesicherung. Aktuelle Fortbildungstermine finden Sie auf

Seite 5

Böden im Klimawandel

Basierend auf den UBA-Workshop-Ergebnissen soll im November der erste Kabinettsbericht zur Nationalen Anpassungsstrategie an die Folgen des Klimawandels erfolgen.

Seite 7

Düngemittelverordnung im Bundesrat

Der Entwurf zur Novelle der Düngemittelverordnung (DüMV) ist im August 2008 nach der Abstimmung in den zuständigen Bundesministerien dem Bundesrat zur Verabschiedung zugeleitet worden. Nach den erforderlichen Beratungen im Agrar- und Umweltausschuss ist die Vorlage zur ersten Bundesratssitzung nach der Sommerpause am 19.9.2008 vorgesehen.

Der eingereichte Entwurf der DüMV ist als Drucksache 575/08 veröffentlicht und steht auf der Internetseite der BGK unter www.kompost.de zum Download zur Verfügung. Im Zuge der Novellierung sind auch für Komposte und Gärprodukte einige wichtige Änderungen vorgesehen, die wir im Folgenden zusammengefasst haben.

Ausgangsstoffe neu gegliedert

Zukünftig werden die verwendeten Ausgangsstoffe für die Produktion von Komposten und Gärprodukten in sogenannte

Haupt- und Nebenbestandteile unterteilt. Hauptbestandteile sind Materialien, die unmittelbar über die Zuordnung zu einem Düngemitteltyp oder zu den Bodenhilfsstoffen entscheiden. Dies sind z.B. Biotonneninhalte, Garten- und Parkabfälle, Speisereste und Lebensmittelrückstände. Die Nebenbestandteile werden in Aufbereitungshilfsmittel (z.B. Hüllsubstanzen; synthetische Polymere, Fällungsmittel oder Trennmittel), Anwendungshilfsmittel (z.B. Nitrifikationshemmstoffe oder Netzmittel) und Fremdbestandteile unterteilt. Zu den Fremdbestandteilen zählen Stoffe wie z.B. Alkohole, Fette und Fettrückstände, biologisch abbaubare Werkstoffe und Filtermaterialien (z.B. Kieselgur, Bleicherde).

„50 %-Regel“ überarbeitet

Eine besonders für Biogasanlagen relevante Regelung zur Begrenzung von Inputstoffanteilen wurde mit der Novelle verändert.

(Fortsetzung auf Seite 2)

(Fortsetzung von Seite 1)

Bislang darf die Summe der Anteile bestimmter Ausgangsstoffe (Anlage 2, Tabelle 12 der aktuellen DüMV) im Düngemittel/Bodenhilfsstoff 50 % nicht überschreiten. Zu diesen Stoffen zählen z.B. Fette und Fettrückstände (hierzu zählen Fettabscheiderinhalte), Speisereste und überlagerte Lebensmittel mit tierischen Anteilen. In der Novelle ist nunmehr vorgesehen, die „50 %-Regel“ nur noch auf Fremdbestandteile wie z.B. Fette und Fettrückstände sowie Alkohol zu beziehen. Für Biogasanlagen bedeutet dies, dass zukünftig Speisereste und überlagerte Lebensmittel in beliebigen Anteilen eingesetzt werden dürfen.

Korngröße bei Düngemitteln wird begrenzt

Damit feste Düngemittel ihre Nährstoffwirkung tatsächlich vorgabegemäß entfalten, wird die maximale Körnung über alle Produktgruppen hinweg begrenzt. Nach den Vorgaben der Novelle dürfen demnach feste Stoffe nur noch in Verkehr gebracht werden, wenn sie zerkleinert und streufähig aufbereitet wurden. Zudem ist ein Siebdurchgang von mindestens 90 % bei 20 mm Maschenweite zu gewährleisten. Bei Komposten ist dies i.d.R. auch dann der Fall, wenn sie in Körnungen über 20 mm vorliegen. Bodenhilfsstoffe und Kultursubstrate sind von dieser Vorgabe nicht betroffen.

Schwermetallgrenzwerte

Bezüglich der Anforderungen an den Schwermetallgehalt verweist die DüMV derzeit für Komposte und Gärprodukte, die Bioabfälle/Klärschlämme enthalten, auf die Regelungen der aktuellen Bioabfall- bzw. Klärschlammverordnung. In der Neufassung ist dies nur noch zeitlich befristet vorgesehen. Ab 2017 sind dann einzig die Grenzwerte des Anhangs 2 Tabelle 1.4 der DüMV (siehe Tabelle) anzuwenden. Mit der Änderung werden Kupfer und Zink zukünftig als Mikronährstoff betrachtet und sind entsprechend zu kennzeichnen.

Grenzwerte der Novelle DüMV (nach Anhang 2 Tabelle 1.4)

Schadstoff	Grenzwert
Blei (Pb)	150 mg/kg TM
Cadmium (Cd)	1,5 mg/kg TM
bei Düngemitteln ab 5% P ₂ O ₅ (FM)	60 mg Cd / kg P ₂ O ₅
Chrom (Cr(VI))	2 mg/kg TM
Nickel (Ni)	120 mg/kg TM
Quecksilber (Hg)	1,0 mg/kg TM
Thallium (Tl)	1,0 mg/kg TM
Perfluorierte Tenside (PFT)	0,1 mg/kg (PFOA und PFOS)



Verbot von tierischen Nebenprodukten im Futterbau?

In der Novelle der DüMV ist eine neue Kennzeichnungspflicht für Düngemittel und Bodenhilfsstoffe vorgesehen, die tierische Nebenprodukte als Ausgangsstoff enthalten. In diesem Fall ist u.a. folgender Hinweis in der Deklaration vorgeschrieben: „Keine Anwendung auf Futterbauflächen oder zur tierischen Erzeugung genutztem Grünland“. In Kombination mit den Vorgaben der Düngerverordnung bedeutet dies ein entsprechendes Ausbringungsverbot auf diesen Flächen. Von dem Verbot sind im besonderen Maße Biogasanlagen betroffen, die tierische Nebenprodukte wie z.B. Speisereste und überlagerte Lebensmittel verarbeiten. Nichtbetroffen von der Regelung ist die Verarbeitung von tierischen Nebenprodukten wie Gülle, Magen- und Darminhalte sowie Biotonneninhalte. Die Verbände der Biogasbranche haben zusammen mit der BGK ein Positionspapier verfasst, in dem die Rücknahme dieses Verbotes gefordert wird. Dieses ist auf der Internetseite der BGK unter www.kompost.de verfügbar.

Grenzwert für Steine verändert

Gemäß der Vorgaben der aktuellen DüMV dürfen Düngemittel und Bodenhilfsstoffe einen max. Steingehalt von 5 % TM aufweisen. Dabei sind Steine mit einer Größe über 5 mm zu berücksichtigen. Die Novelle sieht nunmehr vor, die Begrenzung des Steingehaltes neu zu formulieren. Vorgesehen ist es, den Grenzwert von 5 % TM beizubehalten, die Mindestgröße der zu berücksichtigenden Steine aber auf 10 mm anzuheben.

Übergangsfristen zur Umstellung

Die Neufassung der DüMV tritt grundsätzlich am Tag nach der Veröffentlichung im Bundesgesetzblatt in Kraft. Damit sich alle Beteiligten auf die Änderungen einstellen können, ist eine Übergangsfrist vorgesehen. Vorgesehen ist, dass Komposte und Gärprodukte, die den Vorgaben der aktuellen Düngemittelverordnung vom 26.11.2003, zuletzt geändert durch die Verordnung vom 27.7.2006, entsprechen, noch bis zum 31.12.2009 in Verkehr gebracht werden dürfen. Innerhalb dieser Frist wird die BGK auch die Dokumente aus der RAL-Gütesicherung entsprechend den neuen Anforderungen anpassen. (KI)

Im Fokus Kalkversorgung der Böden optimieren



Stark gestiegene Düngemittelpreise machen den wirtschaftlichen Einsatz organischer und mineralischer Düngemittel unerlässlicher denn je. Eine bestmögliche Nährstoffausnutzung kann nur erreicht werden, wenn der Boden optimal versorgt ist. Kalk schafft ideale Wachstumsbedingungen!

Aufgrund der vielfältigen und positiven Wirkung von Kalk, ist eine ausreichende Kalkversorgung das A und O der Fruchtbarkeit der Böden. Die ertragssteigernde Wirkung von Kalk beruht auf seiner physikalischen, chemischen und biologischen Bodenwirkung.

Bodenphysikalische Wirkung

Durch die Anlagerung von Calcium-Ionen an Ton- und Humusteilchen wird die Bodenstruktur stabilisiert, wodurch die Wasserführung und Durchlüftung des Bodens verbessert wird (Gare). Dies wiederum verringert die Gefahr von Verkrustungen und Verschlammung und vermindert die Erosion. Die Pflanzen können den Boden besser durchwurzeln und mehr Pflanzennährstoffe erschließen.

Bodenchemische Wirkung

Die Nährstoffverfügbarkeit ist stark vom pH-Wert des Bodens abhängig. Durch einen zu hohen oder zu niedrigen pH-Wert können Nährstoffe im Boden festgelegt werden, so dass sie für die Pflanze nicht mehr verfügbar sind. Kalk reguliert den Boden pH-Wert indem Säuren neutralisiert werden.

Bodenbiologische Wirkung

Das Bodenleben wird durch einen pH-Wert im schwach sauren bis neutralen Bereich begünstigt. Hinzu kommt, dass sich die verbesserte Bodenstruktur auf die Aktivität der Bodenlebewesen auswirkt. Erntereste werden schneller abgebaut und zu wertvollem Dauerhumus aufgebaut. Das pflanzenverfügbare Phosphat nimmt zu und die Stickstofffreisetzung aus organischer Düngung wird durch eine verstärkte biologische Aktivität verbessert.

Kalkversorgung der Böden ist suboptimal

Angesichts der Vorteile einer ausreichenden Kalkversorgung wäre es falsch, gerade bei diesem sehr „preiswerten“ Düngemittel den Rotstift anzusetzen. Lag in den 90er Jahren der Kalkeinsatz je ha Landwirtschaftsfläche (LF) bei knapp 210 kg CaO pro Jahr, liegt er heutzutage bei nur noch 150 kg CaO. Dies hat zur Folge, dass zwischen Kalkbedarf und –einsatz ein wachsendes Defizit besteht.

Nach Angaben der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen beträgt der gemittelte Bedarf an Kalk zur Erhaltungskalkung in NRW durchschnittlich 320 kg/ha*a wodurch ein Fehlbetrag von 170 kg/ha CaO entsteht. Dieses Defizit wird besonders deutlich, wenn man die Ergebnisse der Bodenprobenanalysen der LUFA auf Ackerstandorten von 2005 heranzieht. Hier liegt bereits weit mehr als 1/3 (36-53 %) aller Böden in den Versorgungsstufen A und B, d. h. im Mangel-Bereich. Festzustellen ist, dass insbesondere auf schweren

Böden zu niedrige pH-Werte auftreten. Der Kalkbedarf steigt mit zunehmendem Tongehalt im Boden an. In Tabelle I werden die maximalen Kalkgaben pro Jahr in Abhängigkeit von der Bodenart angegeben.

(Fortsetzung auf Seite 4)

Tabelle I: Ziel-pH-Wert und Erhaltungskalkung für Ackerland (Quelle: LZ 30/08, geändert)

Bodenart	Ziel-pH-Wert und Erhaltungskalkung ^{*)} (kg/ha CaO) in Abhängigkeit vom Humusgehalt					Maximale Kalkgabe pro Jahr in kg/ha CaO
	Bis 4 % humusarm bis humos	4,1 - 8 % stark humos	8,1 - 15 % sehr stark humos	15,1 - 30 % anmoorig	Über 30 % Moor ^{**)}	
s	5,6 600	5,2 500	4,8 400	4,3 200	4,1 0	1.000
IS, sU	6,0 900	5,6 800	5,2 700	4,8 300		1.500
ssL, IU	6,4 1.100	6,0 900	5,6 700	5,1 400		2.000
sL, uL, L	6,8 1.300	6,3 1.100	5,8 900	5,2 500		3.000
utL, tL, T	7,0 1.600	6,5 1.500	6,0 1.200	5,4 600		4.000

^{*)} Die empfohlenen Kalkmengen beziehen sich auf eine dreijährige Fruchtfolge mit mittlerem Ertragsniveau bei 850 mm Jahresniederschlag.

^{**)} Kalkempfehlung bezieht sich auf Hochmoor; Niedermoorstandorte weisen zumeist von Natur aus pH-Werte von 6-6,5 auf und bedürfen keiner Kalkung

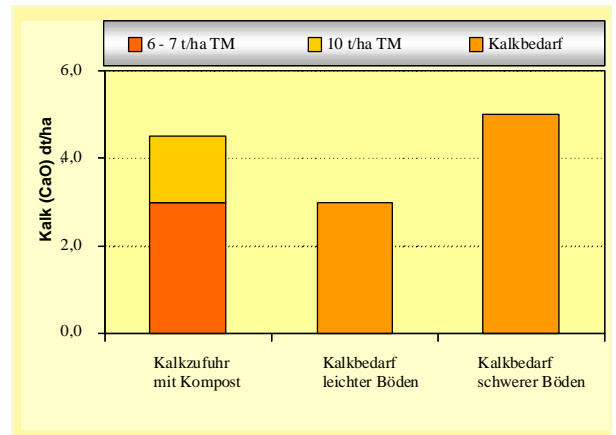
(Fortsetzung von Seite 3)

Nicht nur die Bodenart ist bei der Kalkversorgung zu beachten, auch die Wahl von Stickstoffdüngern (N) hat einen erheblichen Einfluss auf den Kalkgehalt im Boden. Beim Einsatz von 100 kg N in Form von Kalkstickstoff, erzielt man einen Kalkgewinn von ca. 160 kg CaO. Beim Einsatz der gleichen Stickstoffmenge in Form von schwefelsaurem Ammoniak jedoch einen Kalkverlust von ca. 300 kg CaO. Soll dem Boden Kalk zugeführt werden, muss auf basisch wirksame Düngemittel zurückgegriffen werden.

Kompost zur Erhaltungskalkung geeignet

Durch die Einbeziehung von Kompost in die Düngplanung kann ein wesentlicher Beitrag zur Erhaltungskalkung geleistet werden. Wie aus den Untersuchungen des Forschungsprojektes „Nachhaltige Kompostanwendung in der Landwirtschaft“ hervorgeht, werden mit Gaben von jährlich 6,7 bzw. 10 t/ha TM etwa 2 - 4 bzw. 3 - 6 dt/ha CaO ausgebracht. Diese CaO-Zufuhren entsprechen auf leichten bis mittleren Böden einer Erhaltungskalkung (Abbildung). Die im Kompost enthaltenen basisch wirksamen Bestandteile können bei der Anwendung zu 100 % angerechnet werden.

Mit den praxisüblichen Kompostgaben von 20 bis 30 t/ha TM in drei Jahren werden auch Phosphor (140-210 kg P₂O₅/ha) und Kalium (220-330 kg



Kompostgaben: mittel 20 t/ha TM*3a entspr. jährlich 6,7 t/ha TM; hoch 30 t/ha TM*3a entspr. jährlich 10 t/ha TM; (Quelle: LTZ, 2008; geändert)

Abbildung 1: Jährlicher Saldo von Kalkzufuhr mit Kompostgaben und Kalkbedarf von Böden

K₂O/ha) zugeführt, die voll in die Düngebilanz einzurechnen sind.

In der Regel wird der mittlere Nährstoffbedarf an Phosphor und Kalium einer dreigliedrigen Fruchtfolge abgedeckt. Lediglich Stickstoff sollte ergänzend mineralisch gedüngt werden.

Fazit

Kompost sollte auf jeden Fall in die Düngplanung von Ackerbaubetrieben mit einbezogen werden. Kompost spart nicht nur Düngerkosten, sondern verbessert auch die Kalkversorgung der Böden. (SN)

Kompost und Gärprodukte Anpassung der Düngewertberechnung

Die Preise für mineralische Düngemittel sind seit dem vergangenen Jahr drastisch gestiegen. Aufgrund der rasanten Preisentwicklungen werden in den Prüfdokumenten der RAL-Gütesicherung nunmehr die Düngewertberechnungen für Kompost und Gärprodukte im vierteljährlichen Abstand aktualisiert.

In den Untersuchungsberichten der RAL-Gütesicherung wird der Düngewert für Kompost bzw. für Gärprodukte gemäß den Analyseergebnissen jeweils berechnet und ausgewiesen. Die Ermittlung basiert auf dem Vergleich mit Einzelnährstoffpreisen für Mineraldüngemittel. Diese „Nährstoffpreise“ sind gemittelte Landhandelspreise für Mineraldünger der verschiedenen Regionen Deutschlands. Aufgrund der Dynamik an den Düngermärkten erfolgte eine erneute Aktualisierung dieser Nährstoffpreise zum 04. August 2008. Grundlage dieser Nährstoffpreise sind die Mittelwerte der Mineraldüngerpreise (ohne Mehrwertsteuer) der Monate Mai bis Juli 2008. Einen Überblick zu den aktuell verwendeten Nährstoffpreisen und deren Entwicklung seit dem letzten Jahr bietet

die untenstehende Tabelle. Diese Berechnung berücksichtigt lediglich die Hauptnährstoffwirkung von Kompost oder Gärprodukten. Die zusätzliche bodenverbessernde Wirkung von Kompost durch die Zufuhr von organischer Substanz ist ebenso wenig berücksichtigt wie die zusätzlich enthaltenen Mikronährstoffe.

Alles in allem trägt die Preisentwicklung bei den Mineraldüngemitteln mit dazu bei, die Wertschätzung der Landwirtschaft für organische Dünger wie Kompost oder Gärprodukte zu steigern und Absatzwege zu sichern und weiter auszubauen. (TJ)

	Durchschnittliche Nährstoffpreise ^{*)} im Jahr 2007 pro kg	Durchschnittliche Nährstoffpreise ^{*)} Jan.-April 2008 pro kg	Aktuelle Nährstoffpreise ^{*)} Mai-Juli 2008 pro kg
N	0,72	0,95	1,11
P₂O₅	0,73	0,98	1,57
K₂O	0,4	0,59	0,86
CaO	0,04	0,04	0,06

^{*)} Preise ohne Mehrwertsteuer

Jetzt anmelden

Probenehmerschulung 2008

Alle Probenehmer, die im Rahmen der RAL-Gütesicherungen anerkannt sind, müssen in regelmäßigen Abständen an einer Schulung teilnehmen, um die Anerkennung durch die Bundesgütegemeinschaft Kompost e.V. aufrecht zu erhalten. Nach den Ersts Schulungen im Jahr 2005 stehen nunmehr die Wiederholungsschulungen an.

Die BGK bietet in diesem Jahr hierzu 5 verschiedene Schulungstermine an. Einen Überblick zu den Terminen und Veranstaltungsorten finden Sie in der nebenstehenden Übersicht.

Ein thematischer Schwerpunkt der diesjährigen Schulungen ist neben der Probenahme von Kompost auch die Entnahme von Gärprodukten.

Die Anmeldeunterlagen für diese Schulungen stehen Interessenten auf der Internetseite

www.kompost.de unter der Rubrik Gütesicherung / Probenehmer zum Download zur Verfügung. Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine rechtzeitige Anmeldung unbedingt erforderlich.

Termine Probenehmerschulungen 2008

Kurs-Nr. 2008/1	24. September 2008	Braunschweig
Kurs Nr. 2008/2	16. Oktober 2008	Lemgo
Kurs-Nr. 2008/3	13. November 2008	Niddatal/ Ilbenstadt
Kurs-Nr. 2008/4	27. November 2008	Zobes
Kurs-Nr. 2008/5	03. Dezember 2008	Schweinfurt

Für weitere Fragen zum Thema Probenehmerschulungen steht Frau Thelen-Jüngling unter der Telefonnummer: 02203 / 358 37-20 oder E-Mail: m.thelen-juengling@kompost.de zur Verfügung. (TJ)

Ringversuch 2008



Im November diesen Jahres findet erneut ein bundesweiter gemeinsamer Ringversuch Bioabfall des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV NRW) und der Bundesgütegemeinschaft Kompost e.V. (BGK) statt. Interessenten können sich bis zum 19.09.2008 hierzu beim LANUV NRW anmelden.

Der Ringversuch dient der Qualitätsprüfung von Laboren, die nach der Bioabfallverordnung Untersuchungen durchführen wollen und darüber hinaus auch der bundesweiten Qualifizierung und Anerkennung von Prüflaboratorien im Rahmen der RAL-Gütesicherungen der BGK.

Allen aktuell anerkannten Prüflaboren wurden die Anmeldeunterlagen bereits zugestellt. Weitere Interessenten werden gebeten, sich kurzfristig beim LANUV zu melden und weitere Informationen hier anzufordern.

Ansprechpartner sind Herr Eckhoff oder Frau Lange (Tel.: 0201-7995-2306 oder 2334; E-Mail: ulrich.eckhoff@lanuv.nrw.de oder christiane.lange@lanuv.nrw.de). (TJ)

Anmeldeschluss: 19. September 2008

QS-Prüfzeichen

Wie eine Umfrage im Auftrag der CMA in diesem Sommer ergab, sind Bekanntheitsgrad und Vertrauen in das „QS - Ihr Prüfzeichensystem für Lebensmittel“ gewachsen. Dabei spielt die Bewertung der durchgängigen Kontrolle und Dokumentation eine immer größere Rolle.

Seit Dezember 2007 hat sich die gestützte Bekanntheit des QS-Prüfzeichens um 3,7 Prozentpunkte auf 40,8 Prozent erhöht. 61,4 Prozent aller Befragten kennen das blaue QS-Prüfzeichen von den Produkten selbst. Dieser Anstieg um 14 Prozent zeigt deutlich, dass sich QS in den Frischetheken des Lebensmitteleinzelhandels fest etabliert hat und weiter durchsetzt. 64,1 Prozent der befragten Kenner des QS-Prüfsystems vertrauen dem Prüfzeichen auf Fleisch und Fleischware, Obst, Gemüse und Kartoffeln. Eine deutlich höhere Bedeutung als in der letzten Befragung kommt der stufenübergreifenden Kontrolle des Herstellungsprozesses zu: 38,5 Prozent der Kenner verbinden mit QS die „durchgängige Kontrolle und Dokumentation der Produktion“, 83,9 Prozent der Befragten halten diese Kontrollen für wichtig und sehr wichtig. Mit 75.398 auditierten landwirtschaftlichen Betrieben hat die „Stufe Landwirtschaft“ einen maßgeblichen Anteil am Erfolg von QS. (Quelle: PM DBV, 07.08.2008; LN)

Gütesicherung Dokumente in Überarbeitung

Seit über 10 Jahren werden Fremdüberwachungszeugnis und Untersuchungsbericht der Gütesicherung zur Produktvermarktung eingesetzt. In dieser Zeit wurden die Dokumente ständig den jeweiligen aktuellen rechtlichen Fragestellungen angepasst und haben einen erheblichen Informationsumfang erreicht. Die Erfahrungen mit den Dokumenten haben die Bundesgütegemeinschaft Kompost e.V. (BGK) nunmehr veranlasst, die Prüf-dokumente der Gütesicherung übersichtlicher zu gliedern und neu zu gestalten.



Aus diesem Anlass hatte die BGK ihre Mitglieder Ende Juli zu einem Treffen in Kassel eingeladen, um im Vorfeld die Wünsche und Anregungen der Mitgliedschaft in die Überarbeitung der Dokumente einfließen zu lassen. Im Nachgang zu dieser Veranstaltung wurde der Entwurf des neuen „Prüfzeugnisses“ aktualisiert und nochmals allen Mitgliedern zur Kenntnis gebracht. Der Prototyp des neuen Dokuments liegt zwischenzeitlich dem Bundesgüteausschuss und dem Vorstand der BGK zur Prüfung vor und soll zur nächsten Mitgliederversammlung 2008 als Beschlussvorlage zur Abstimmung vorgelegt werden. Eine Umstellung der Dokumente ist demnach im nächsten Jahr zu erwarten. Über die Neuerungen und Änderungen wird in der H&K-aktuell dann zu gegebener Zeit ausführlich berichtet.

Für Fragen zum neuen „Prüfzeugnis“ steht Frau Luyten-Naujoks unter der Telefonnummer: 02203/35837-50 oder E-Mail: k.luyten-naujoks@kompost.de zur Verfügung. (LN/TJ)



Zur GaLaBau Die neue HuMuss

Der Verband der Humus- und Erdenwirtschaft (VHE) hat rechtzeitig zur GaLa-Bau 2008 die 19. Ausgabe seiner „HuMuss“ herausgegeben, der Zeitung für Kompost-Kunden.

Themen der aktuellen Ausgabe sind u. a. der Einsatz von Kompost auf Landesgartenschauen, die Mikroorganismenwelt im Kompost und die Kompostanwendung im Hausgarten. Natürlich berichtet die HuMuss auch aus der landwirtschaftlichen Praxis. Im Fokus steht die Schwefelversorgung der Böden. Die HuMuss erscheint zweimal jährlich und richtet sich an alle, die Kompost einsetzen – vom Öko-Landwirt bis zum Hobbygärtner und vom GaLa-Bauer bis zum Grünflächenamt.

Bezug: VHE (Verband der Humus- und Erdenwirtschaft e.V.), Kirberichshofer Weg 6, 52066 Aachen, Tel.: 0 241 9977119, Fax: 0 241 99 77583. Wer möchte, kann sich die HuMuss auch als pdf-Datei von der Homepage des VHE e.V. www.vhe.de herunterladen. (SI)

FiBL Tätigkeits- bericht 2008



Bodenschutz, Förderung der biologischen Vielfalt, Umweltschutz, Nachhaltigkeit, Lebensmittelqualität und Tierwohl – das ist nur ein Teil der Themen, mit denen sich das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) auseinandersetzt.

Der Tätigkeitsbericht 2008 gibt Einblick in die vielfältigen Aktivitäten des FiBL und eine aktuelle Übersicht über alle Tätigkeitsbereiche von FiBL Deutschland, Schweiz und Österreich. Der Tätigkeitsbericht enthält zudem ein ausführliches Verzeichnis der Mitarbeitenden und ihrer neuesten Publikationen. Das Forschungsinstitut für biologischen Landbau ist weltweit eines der führenden Wissens- und Dokumentationszentren für Öko-Landbau. Die enge Verzahnung verschiedener Forschungsgebiete und der rasche Wissenstransfer von der Forschung zur Beratung und in die Praxis sieht das FiBL als seine besonderen Stärken. Das Schweizer FiBL wurde bereits 1973 gegründet, 2001 das Schwesterinstitut FiBL Deutschland. Seit 2004 gibt es ein FiBL in Österreich. Seit drei Jahren sind auch RAL-gütesichere Komposte in der FiBL-Betriebsmittelliste für Deutschland gelistet. Jährlich erfolgt eine Aktualisierung der Betriebsmittelliste, in der die zulässigen Ausgangsstoffe und die Anforderungen nach EU-Ökoverordnung 2092/91 überprüft werden. Der Tätigkeitsbericht 2008 ist auf der Homepage von FiBL unter www.fibl.org in Deutsch, Französisch und Englisch als Download abrufbar. (SI)

UBA Text erschienen

Böden im Klimawandel — Was tun?

Am 22. und 23. Januar fand im Umweltbundesamt (UBA) ein Workshop zum Thema „Böden im Klimawandel – Was tun?“ statt. Ziel des Workshops war die fachliche Unterstützung der nationalen Anpassungsstrategie an Klimaänderungen. Die Beiträge zu den insgesamt vier Diskussionsforen sind inzwischen auf der Homepage des Umweltbundesamtes unter www.umweltbundesamt.de/boden-und-altlasten/index.htm als Download verfügbar und als UBA-Text 25/08 veröffentlicht.

Im Rahmen der Erarbeitung der „Deutschen Strategie zu Klimafolgen und Anpassung an Klimaänderungen“ (DAS) hat das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) eine Online-Befragung zu den auf Bundes- und Länderebene bestehenden oder geplanten Konzepten und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel durchgeführt. Basierend auf dieser Bestandsaufnahme wurde der UBA-Workshop mit den vier Diskussionsforen „Auswirkungen der Klimaänderungen auf die Böden“, „Einfluss des Bodens auf das Klimageschehen“, „Wirkungen des verstärkten Anbaus von Biomasse auf Böden“ sowie „Maßnahmenkonzepte und Anpassungsstrategien zum Thema: Böden im Klimawandel“ durchgeführt. Im Nachgang des Workshops wurden die Ergebnisse in Form von Thesenpapieren zur Online-Abstimmung ins Internet gestellt.

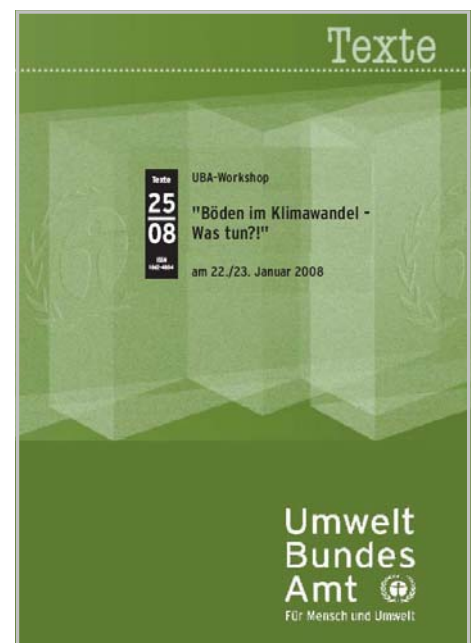
Böden nehmen aktiv am Klimawandel teil

Der Workshop und die Ergebnisse der Online-Abstimmung der Dokumente zum DAS-Fragenkatalog zeigten, dass Böden nicht nur vom Klimawandel betroffen sind, sondern auch eine aktive, bestimmende Rolle im Klimageschehen spielen. Sie enthalten den größten terrestrischen Pool an organo-mineralischen Komplexen und puffern auf diese Weise wesentlich die Konzentration klimarelevanter Gase. Die Stabilität der organo-mineralischen Komplexe ist nicht konstant. Klimaveränderungen oder indirekte Auswirkungen durch veränderte Landnutzungen können eine zusätzliche Erhöhung von CO₂-Ausstößen in die Atmosphäre bewirken. Vor diesem Hintergrund sollte der Beitrag des Bodens zum Klima in der

zukünftigen Klimadiskussion eine entsprechende Berücksichtigung finden. Als ein erstes positives Ergebnis des UBA-Workshops und der Anstrengungen der Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Bodenschutz (LABO) ist die Tatsache zu werten, dass der Bodenschutz seit März 2008 als ein weiteres wichtiges Handlungsfeld in die Dokumente zur DAS aufgenommen wurde.

Bericht zur Nationalen Anpassungsstrategie erscheint im November

Im November soll der erste Kabinettsbericht zur Nationalen Anpassungsstrategie vorgelegt werden, der der weiteren Fortschreibung bedarf. Dabei sollen zukünftig die Schutzziele und Anpassungsstrategien nicht nur innerhalb der einzelnen Fachressorts diskutiert werden, sondern mit anderen Akteuren (Land-, Forst- und Wasserwirtschaft, dem Naturschutz) kommuniziert und abgestimmt werden, um Zielkonflikte zu vermeiden.



Der UBA-Text 25/08 „Böden im Klimawandel – Was tun?“ enthält die Manuskripte der einzelnen Fachvorträge und die Ergebnisse der Online-Abstimmung zum DAS-Fragenkatalog. Weitere Informationen finden Sie unter www.umweltbundesamt.de/boden-und-altlasten/index.htm. (SI)

(Fortsetzung auf Seite 8)

(Fortsetzung von Seite 7)

Auszug aus dem UBA Text 25/08

Kernaussagen aus der Online- Abstimmung zum Thema „Böden im Klimawandel“

- Die Klimawirkung auf Böden ist unbestritten. Das Klima beeinflusst sämtliche Bodenprozesse und damit auch die Bodengenese maßgeblich.
- Klimaänderungen lassen folgende einschneidende Änderungen für das Umweltkompartiment Boden erwarten:
 - ⇒ Veränderungen des Stoffumsatzes im Boden,
 - ⇒ Veränderung (i.d.R. Erhöhung) der Abbauleistungen für Schadstoffe,
 - ⇒ partiell veränderte Austragsverhältnisse von Nähr- und Schadstoffen in die Oberflächen-
gewässer und das Grundwasser,
 - ⇒ veränderte Nährstoffverfügbarkeit,
 - ⇒ Dürreschäden,
 - ⇒ Umbau der Bodenlebensgemeinschaften,
 - ⇒ Veränderung der organischen Substanz im Boden (nach Menge, Zonierung und Beschaffenheit)
- Weiterhin ist zu erwarten, dass es durch Erosion und Versalzung zu quantitativen Verlusten bzw. zu Gebrauchswertminderungen der Ressource Boden kommt.
- Eine Erhöhung der mittleren Temperatur und eine veränderte Verteilung von Niederschlägen wird sich auf den Wasserhaushalt, den Stofftransport und den Stoffumsatz in Böden auswirken, wodurch wesentliche primäre Bodenfunktionen (Pflanzenproduktion, Filter für Kontaminanten, Kohlenstoffspeicher) betroffen sind bzw. beeinträchtigt werden.
- Die zu erwartenden Beeinträchtigungen der natürlichen Bodenfunktionen führen zu Einschränkungen der Nutzungsfunktionen des Bodens.
- Die Konsequenzen für Land-, Forst- und Wasserwirtschaft und Biodiversität resultieren aus den Wechselwirkungen von Boden und Klima. Demzufolge müssen Strategien und Maßnahmen zur Klimaanpassung auch Ziele zum Schutz der Böden umfassen.
- Gegenwärtig sind nur qualitative Aussagen zu den Folgen des Klimawandels auf Böden möglich. Die Komplexität des Systems Boden mit vielen internen Regelkreisen und Rückkopplungsmechanismen erschwert quantitative Voraussagen bzw. führt zu großen Unsicherheiten in der Vorhersage. Hier stellen die Instrumente der Bodenzustandserhebung und des Bodenmonitorings, wie die Dauerfeldversuche, die Bodendauerbeobachtung (BDF), die Bodenzustandserhebung (BZE) Wald und die Daten der Bodenschätzung unerlässliche Datengrundlagen für die Klimawirkungs- und Klimaanpassungsforschung dar. Auf ihrer Grundlage sind Aussagen zu langfristigen Prozessen im Boden möglich.

Australien Soil Carbon Alliance

Die australische Lobbygruppe der Landwirte gegen Klimawandel, die Carbon Coalition, hat ihre Kräfte mit der Vertretung der australischen Bio-Bauern, der Organic Federation of Australia (OFA) sowie mit der Umwelt-Forschungseinrichtung, Centre for Organic Resource, gebündelt und sich zusammengeschlossen zur Soil Carbon Alliance. Der Boden ist ein wirkungsvoller CO₂-Speicher, und könnte eine bedeutende Rol-

le im Klimawandel spielen, wenn man ihm die Chance dazu gäbe, heißt es von Seiten der Allianz. Er speichert mehr CO₂ als die Atmosphäre, die Bäume und die gesamte Vegetation zusammen. Australien verfügt über mehr als 450 Mio. ha Land, das von Bauern bewirtschaftet wird. Weltweit gibt es über 5,5 Mrd. ha landwirtschaftlicher Flächen. „Wenn Landwirte gefordert wären, eine halbe Tonne CO₂ pro Hektar einzuarbeiten, könnten wir mehr als 12 Mrd. t CO₂ aus der Atmosphäre extrahieren“, so Michael Kiely von der Carbon Coalition. Weltweit werden mehr als 8 Mrd. t CO₂ mehr erzeugt als tragbar. (Quelle: www.ofa.org.au; SI)



Ankündigung

HUMUSTAG 2008 in Potsdam

Am 6. November 2008 findet der traditionelle Humustag der Bundesgütegemeinschaft Kompost (BGK) in den Räumlichkeiten der Industrie- und Handelskammer Potsdam statt.

Programm

13.30 Uhr Begrüßung und Einleitung
 Aloys Oechtering, Vorsitzender BGK

Zukunftsaufgabe Nutzbarmachung von Bioabfällen

- 13.45 – 14.15 Uhr „Bedeutung und Rahmenbedingungen der Nutzbarmachung von Bioabfällen – Handbuch zur getrennten Sammlung“, Dirk Henssen (GAB GmbH, Aachen)
- 14.15 - 14.35 Uhr „Bedeutung der Abfallsatzung als Steuerungsinstrument für die getrennte Sammlung und Verwertung von Bioabfällen - Situation in Sachsen-Anhalt“, Ellen Gerlach, Dr. Irene Wehling (Landesamt f. Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Halle)
- 14.35 - 14.55 Uhr „Preiswürdigkeit und Kostenstabilität der Bioabfallsammlung am Beispiel des Landkreises Jerichower Land“, Dr. Henning Gehm (AJL Abfallwirtschaftsgesellschaft Jerichower Land mbH)
- 14.55 - 15.15 Uhr Diskussion der Vorträge
- 15.15 - 16.00 Uhr Kaffeepause

Kompost - Vermarktung und Marktentwicklung

- 16.00 – 16.15 Uhr „Anwendungszwecke, Absatzbereiche und Nutzungsperspektiven von Kompost als Bodenverbesserungs- und Düngemittel“, Dr. Bertram Kehres, Maria Thelen-Jüngling (BGK)
- 16.15 – 16.40 Uhr Bestimmung und Entwicklung des Wertes organischer Substanz in Kompost“, Dr. Jürgen Reinhold (BIOPLAN, Kleinmachnow)
- 16.40 – 17.05 Uhr „Preisentwicklung und Preisdurchsetzung von Kompost für die Landwirtschaft“, Johannes Fröhlich (Reterra Service GmbH, Altenberge)
- 17.05 – 17.30 Uhr „Erhöhung der Wertschöpfung von Kompost durch die Herstellung und Vermarktung von Oberbodenmaterialien für den Garten- und Landschaftsbau“, Martin Rubbert (K+E Kompost und Erden GmbH, Hamburg)
- 17.30 – 18.00 Uhr Diskussion der Vorträge

Veranstaltungshinweise

Die Mitglieder der BGK und der angeschlossenen Gütegemeinschaften erhalten im September die Anmeldeunterlagen zum Humustag mit der Einladung zu den geschlossenen Veranstaltungen der BGK (Geselliger Abend am 6.11. und Mitgliederversammlung am 7.11.2008). Im Hotel Mercure Potsdam City, das fußläufig zur Industrie- und Handelskammer liegt und Veranstaltungsort der Mitgliederversammlung der BGK sein wird, haben wir ein Zimmerkontingent reserviert. Unter dem Stichwort „Kompost“ können Sie unter der Telefonnummer 0331–272420 bis zum **06.10.2008** ein Zimmer zum Preis von 84,- € ÜF (DZ-Zuschlag 15,- €) reservieren.

Interessierte, die nicht Mitglied der BGK oder der Gütegemeinschaften sind, können sich zum Humustag direkt bei der Bundesgütegemeinschaft Kompost e.V. (info@kompost.de) anmelden. Anmeldeunterlagen sind auch auf der Homepage der BGK unter www.kompost.de eingestellt. (WE)

Verbände Die Biogasunion stellt sich vor

Unter dem Leitsatz „Förderung regenerativer Energien“ haben sich in der Biogasunion die Betreiber moderner größerer Biogasanlagen zusammengeschlossen, um ihre Erfahrungen im Praxisbetrieb von Biogasanlagen auszutauschen und sie auch an Anlagenbetreiber – und jene die es werden wollen – weiterzugeben.

Dazu treffen sich die Mitglieder der Biogasunion, die sowohl Betreiber „klassischer“ Kofermentationsanlagen als auch Betreiber von NawaRo-Anlagen sind, drei bis vier Mal im Jahr zu Mitgliederversammlungen oder Gesprächsrunden. Neben praktisch-technischen Betreiberproblemen und Marktentwicklungen werden aktuelle Fragen

der politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen für Betreiber aufbereitet und diskutiert.

Unter dem Motto „Von Betreibern für Betreiber“ führt die Biogasunion jährlich ein Biogasfachgespräch als branchenoffenen Workshop auch für Nichtmitglieder durch. Das nächste Fachgespräch wird am 27.11.2008 in Potsdam stattfinden. Weitere Informationen zur Biogasunion sowie das Programm des nächsten Fachgesprächs ist auf der Internetseite www.biogasunion.de zu finden.

Die Biogasunion besteht derzeit aus 30 Mitgliedern, ist Mitglied der BGK und zudem Mitbegründer und aktiver Förderer der Gütegemeinschaft-Gärprodukte e.V. (KI)



Screening der BGK Gärrückstände auf PFT untersucht

Aktuell führt die Bundesgütegemeinschaft Kompost ein PFT-Screening bei gütegesicherten Co-Fermentationsanlagen durch.

Ziel des Untersuchungsprogramms ist es auf Grundlage zahlreicher Untersuchungsergebnisse eine aussagekräftige Auswertung vornehmen zu können und bei möglichen erhöhten PFT-Gehalten im Einzelfall die Ursachenforschung zu unterstützen. Dabei sollen nicht nur die Gärrückstände untersucht werden. Es wird auch empfohlen, Inputstoffe analysieren zu lassen oder zumindest Rückstellproben zu machen.

Als Folge des PFT-Skandals in Nordrhein-Westfalen, wurden bundesweit Klärschlämme auf PFT (Perfluorierte Tenside) untersucht. Von einzelnen Bundesländern wird nun eine Ausweitung dieser Untersuchung auf Gärrückstände geplant. Als erstes Bundesland hat Niedersachsen bereits mit Untersuchungen auf PFOS (Perfluoroktansulfonsäure) und PFOA (Perfluoroktansäure) begonnen.

Der Fachverband Biogas e.V. und die Biogasunion e.V. haben zur Teilnahme an diesem Programm aufgerufen. Auch Anlagen, die keinem der Verbände oder der Gütegemeinschaft angehören, können sich beteiligen. Fordern Sie weitere Informationen an unter: info@kompost.de. (LN)

VHE-Nord Tagung Bioabfallbe- handlungsanlagen und saubere Luft



Datum: 25.09.2008
Ort: Ringhotel Munte, Bremen
Anmeldung: nord@vhe.de

- 14.00 – 14:20 Uhr: Begrüßung und Einführung
Dr. Anke Boisch
- 14:20 – 14:40 Uhr: Entstehung klimarelevanter Gase bei der Kompostierung und Vergärung, *Dr.-Ing. Carsten Cuhls, Gewitra Hannover*
- 14:40 – 15:00 Uhr: Qualitätsgesicherte Probenahme und anschließende Olfaktometrie an Kompostierungsanlagen, *Dietmar Mannebeck, eco-ma GmbH*
- 15:00 – 15:15 Uhr: Diskussion
- 15:30 – 16:00 Uhr: Atemschutz (insbesondere PSA) und Druckbelüftung, *Martin Jasper, Dräger Safety AG & Co. KGaA*
- 16:00 – 16:20 Uhr: Schutzbelüftungsanlagen an Fahrzeugen; *Lothar Müller, SEKA Schutzbelüftung GmbH*
- 16:20 – 16:40 Uhr: Flächenfilter mit / ohne vorgeschaltetem sauren Wäscher
Detlef Schewe; Störk GmbH
- 16:40 – 17:00 Uhr: Abschlussdiskussion



Unterliegt behandelte Gülle dem Abfallrecht?

Bereits vor der parlamentarischen Sommerpause stimmten die Europaabgeordneten dem Kompromiss zwischen dem Europäischen Parlament und dem EU-Ministerrat zur Abfallrahmenrichtlinie zu. Der Entwurf der Abfallrahmenrichtlinie sieht vor, dass Gülle, die in Kompostierungs- bzw. Vergärungsanlagen behandelt wird, dem Abfallrecht unterliegt. Dies hätte zur Folge, dass die abfallrechtlichen Genehmigungen auch auf Biogasanlagen, die landwirtschaftliche Reststoffe vergären, übertragen würden.

Diese vom EU-Ministerrat durchgesetzte Bestimmung stieß bei den Landwirten auf Unverständnis. Aufgrund der damit verbundenen Bürokratiekosten würde die Behandlung von Gülle in Biogasanlagen gegenüber unbehandelter Gülle, die direkt auf dem Feld ausgebracht wird, benachteiligt. Die Landwirtschaft sieht darin auch einen Widerspruch zur Förderung erneuerbarer Energien aus Biomasse.

Bezüglich dieses Sachverhaltes antwortete EU Umweltkommissar Stavros Dimas, dass die Be-

handlung von Gülle in Verbrennungs-, Biogas- oder Kompostanlagen der umweltrechtlichen Kontrolle bedürfe, um negative Auswirkungen auf die Umwelt zu minimieren. Umweltkommissar Dimas verwies jedoch darauf, dass die konkrete Auslegung des Textes bzw. die damit verbundenen Auflagen vorwiegend im Ermessungsspielraum der nationalen Behörden liegt. Aufgrund des Artikels 21 der Ratsposition zur Abfallrahmenrichtlinie obliegt es den Mitgliedstaaten, Ausnahmen hinsichtlich abfallgenehmigungsrechtlicher Anforderungen zu erlassen, wenn Unternehmen ihre eigenen ungefährlichen Abfälle am Anfallort beseitigen oder verwerten.

Die konkrete Auslegung des Textes in Deutschland ist jedoch noch umstritten. Das Bundesumweltministerium sieht darin eine klare Genehmigungspflicht für güllebetriebene Biogasanlagen. Das Bundeslandwirtschaftsministerium vertritt den Standpunkt, dass die zweckgerichtete Verwendung von Gülle – und damit deren Vergärung zu Biogas – aus dem Geltungsbereich der Richtlinie ausgeklammert ist. (SI)

13.-15. Oktober 2008

ORBIT 2008 -

Weltweit größte Konferenz zur organischen Abfallbehandlung und ECN-Praktikertag

Die nunmehr sechste internationale Konferenz ORBIT 2008 findet vom 13. bis 15. Oktober 2008 an der Universität Wageningen, Niederlande, statt. Referenten aus über 40 Ländern beleuchten die Thematik in 210 Vorträgen.

Die Veranstaltung wird ergänzt vom Praktikertag des Europäischen Kompostnetzwerkes am 15.10.2008 (ECN; www.compostnetwork.info) mit Mitgliederversammlung, einer wissenschaftlichen Poster-Präsentation, einer Ausstellung und Exkursionen zu Kompost- und Vergärungsanlagen in der Umgebung.

Mit ihren Beiträgen will die Konferenz die organischen Reststoffe begleiten von ihrem traditionellen Abfallstatus hin zu einer Zukunft als wichtige und wertvolle Ressource für das Leben auf unserem Planeten. Einer Ressource für Nährstoffe, organische Substanz, Humus, Energie, Biogas und für chemische Grundstoffe in der Bio-Ökonomie, die wir nicht mehr verschwenden dürfen.

Die 2008er ORBIT Konferenz "**Organische Abfälle auf dem Weg vom Recycling hin zur Ressource und in die Bio-Ökonomie**" greift diese Hintergründe mit Fachthemen wie Boden- und Klimaschutz, erneuerbare Energie, technologischen Entwicklungen, Recyclingstrategien, Abfallwirtschaftskonzepte, Politik sowie auch mit der Situation in startenden und Entwicklungsländern auf. Sie bietet wiederum eine gute Gelegenheit für Wissenschaftler, Forscher, Entscheidungsträger und Berater sich über aktuelle Trends und Entwicklungen beim Recycling organischer Abfälle zu informieren sowie Erkenntnisse und Erfahrungen auszutauschen.

Das komplette Programm und alle weiteren Informationen sind auf der Konferenzwebseite www.orbit2008.de oder per Email: info@orbit2008.de erhältlich. (JB)



Broschüre

Erneuerbare Energien in Zahlen

Der Ausbau erneuerbarer Energien in Deutschland ist eine Erfolgsgeschichte. Das belegt eine aktuelle Dokumentation des Bundesumweltministeriums: Innerhalb der vergangenen fünf Jahre hat sich der Anteil erneuerbarer Energien am Endenergieverbrauch in Deutschland auf 8,6 Prozent verdoppelt. Ihr Anteil am Bruttostromverbrauch liegt mittlerweile bei 14,2 Prozent, vor sechs Jahren war der Anteil erst halb so groß. Zum Klimaschutz trugen die erneuerbaren Energien im Jahr 2007 mit rund 115 Millionen Tonnen CO₂-Einsparung bei.

Mit der Dokumentation „Erneuerbare Energien in Zahlen“ zeigt das Bundesumweltministerium die Entwicklung der erneuerbaren Energien in Deutschland, in der EU und global seit 2002 jährlich auf. Die Datensammlung hat sich inzwischen zum Standardwerk für alle entwickelt, die sich mit diesem Thema näher beschäftigen.

Die Dokumentation „Erneuerbare Energien in Zahlen“ ist im Internet auf der BMU-Themenseite zu erneuerbaren Energien unter www.erneuerbare-energien.de abrufbar. (Quelle: BMU PM 166/08.07.08; SI)

Sachverständigenrat für Umweltfragen Prof. Martin Faulstich übernimmt Vorsitz

Für den „Sachverständigenrat für Umweltfragen“ (SRU) begann im August die neue Ratsperiode in neuer Besetzung und unter dem Vorsitz von Martin Faulstich, Professor für Rohstoff- und Energietechnologie an der TU München. Arbeitsschwerpunkte der Ratsperiode sollen insbesondere der Klimaschutz, das kommende Umweltgesetzbuch, eine umweltgerechte Landwirtschaftspolitik und die Risikobewertung von Stoffen sein. Der 1971 eingerichtete Sachverständigenrat für Umweltfragen berät die Bundesregierung und bewertet aktuelle politische Initiativen in allen wichtigen umweltpolitischen Handlungsfeldern. Dem Rat gehören sieben Universitätsprofessoren und -professorinnen aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen an, davon sind fünf zum 1. Juli 2008 neu berufen worden:

Prof. Martin Faulstich (TU München), Prof. Christian Calliess (Professur für öffentliches Recht und Europarecht, FU Berlin), Prof. Heidi Foth (Direktorin des Instituts für Umwelttoxikologie, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg), Prof. Olav Hohmeyer (Professur für Energie- und Ressourcenwirtschaft an der Universität

Flensburg), Prof. Karin Holm-Müller (Professorin für Ressourcen- und Umweltökonomik an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität, Bonn), Prof. Manfred Niekisch (Direktor des Frankfurter Zoos), Prof. Miranda Schreurs (Leiterin der Forschungsstelle für Umweltpolitik und Professorin für Vergleichende Politikwissenschaft an der FU Berlin).

Weitere Informationen: www.umweltrat.de. (SI)

Recht

Digitale Geodaten werden einfacher zugänglich

Daten mit räumlichem Bezug werden einfacher zugänglich und nutzbar. Auf Vorschlag von Bundesumweltminister Sigmar Gabriel hat das Bundeskabinett Ende Juli das Gesetz über den Zugang zu digitalen Geodaten (Geodatenzugangsgesetz-GeoZG) beschlossen. Zukünftig wird die öffentliche Verwaltung Bürgerinnen und Bürgern, Wirtschaft und Verwaltung den Zugang zu harmonisierten Geodaten und Metadaten zu deutschen und europäischen Umweltthemen über das Internet ermöglichen. Über das Geoportal Bund (www.geoportal.bund.de) und die dort angebotenen Webdienste findet man Geodaten, kann diese herunterladen und weiterverwenden. Auch Dritte können auf freiwilliger Basis ihre Geodaten über diese Struktur anbieten.

Schätzungen gehen davon aus, dass rund 80 Prozent aller Entscheidungen im öffentlichen und privaten Leben einen räumlichen Bezug haben. Daten mit räumlichem Bezug (Geodaten) werden bei der Umweltüberwachung, bei der Einsparung von Energie und natürlichen Rohstoffen sowie bei der Planung ökologischer Ausgleichsmaßnahmen benötigt. Für Not- und Rettungsdienste, Flug- und Straßenverkehr, Statistiken, GPS oder Navigationssysteme in mobilen Endgeräten bilden Geodaten die Basis für Planung, Entscheidungen und Maßnahmen. Auch im Wirtschaftsleben sind Geodaten ein bedeutender Faktor für die Entwicklung der Informations- und Wissensgesellschaft.

Das GeoZG, das den Zugang zu Geodaten und ihre Nutzung erheblich vereinfacht, setzt die europäische so genannte „INSPIRE-Richtlinie“ (Richtlinie 2007/2/EG vom 14. März 2007) auf der Ebene des Bundes um. Diese schafft die Grundlagen für den Aufbau einer europäischen Geodateninfrastruktur. (Quelle: BMU PM 163/08; SI)



Veranstaltungen

16.-17.09.2008, Göttingen
**Energie aus Abfall-, Biomasse- und Ersatz-
brennstoffverwertung**
69. Symposium des ANS e.V.
Info: www.ans-ev.de

16.-19.09.2008, Jena
120. VDLUFA-Kongress
Erhöhte Biomassennachfrage - eine neue Heraus-
forderung für die Landwirtschaft
Info: www.vdlufa.de

17.09.2008, Bergkamen
**Böden für die Landwirtschaft - Ist die Bio-
diversität gefährdet?**
Fachtagung im Rahmen der - Aktionswoche
„Boden will Leben“ im Kreis Unna
Info: www.boden-will-leben.de

17.-20.09.2008, Nürnberg
GaLaBau 2008
18. Internationale Fachmesse für Urbanes Grün
und Freiräume, Planen-Bauen-Pflegen
Info: www.galabau.info-web.de

23.-24.09.2008, Dresden
**6. Fachtagung Anaerobe biologische Abfall-
behandlung**
Neue Tendenzen in der Biogastechnologie
Info: www.tu-dresden.de/fghh1aa

24.-25.09.2008, Stuttgart
Ressourcenschutz durch Abfallwirtschaft
Abfalltage Baden-Württemberg 2008
Info: [www.kurs-net.de/Abfalltage%202008/
index.php](http://www.kurs-net.de/Abfalltage%202008/index.php)

25.09.2008, Bremen
**Bioabfallbehandlungsanlagen und saubere
Luft**
VHE-Nord Veranstaltung im Ringhotel Munte am
Stadtwald
Info: www.vhe.de

13.-15.10.2008, Wageningen (Niederlande)
ORBIT 2008
Moving Organic Waste Recycling towards Re-
source Management and Biobased Economy
Info: www.orbit2008.de

23.10.2008, Bad Zwischenahn
Deutscher Torf- und Humustag 2008
Info: www.bth-online.org

06.-07.11.2008, Potsdam
Humustag 2008
Humustag und Mitgliederversammlung der Bun-
desgütegemeinschaft Kompost (BGK e.V.)
Info: www.kompost.de

13.-14.11.2008, Berlin
**BDE Mitgliederversammlung und Tagung
im Preußischen Landtag**
Info: www.bde.org

14.-15.11.2008, Zossen
**Fortbildungslehrgang für Betreiber von
Bioabfallbehandlungsanlagen**
Fortbildungsveranstaltung für Entsorgungsfachbe-
triebe und Transportunternehmen
Info: Tel.: 030/53339-299

IMPRESSUM

Herausgeber
Bundesgütegemeinschaft Kompost e.V.

Redaktion
Dr. Bertram Kehres (KE) (v.i.S.d.P.)
Dr. Stefanie Siebert (SI)

Mitarbeit
Doris Gladzinski (GL), Dipl.-Ing. Josef Barth (JB);
Dipl.-Päd. Solveig Kamper (KA); Dr. Andreas
Kirsch (KI), Dipl.-Ing. Agr. Karin Luyten-Naujoks
(LN). Dr. Jürgen Simons (SN); Dipl.-Ing. Agr.
Maria Thelen-Jüngling (TJ), Dipl.-Geogr. Susanne
Weyers (WE)

Fotos
BGK e.V., Köln
©Lianem-fotolia.com
Dr. Stefanie Siebert, Bochum
EU Kommission, DG Environment, Brüssel
rotschwarzpdm@fotolia.de
Schmack Biogas AG, Schwandorf
Stefan Gansel@www.fotolia.de
Volker Max, Reterra Service GmbH, Erfstadt
VHE e.V., Aachen

Anschrift
Bundesgütegemeinschaft Kompost e.V.
Von-der-Wettern-Straße 25
51149 Köln-Gremberghoven
Tel.: 02203/35837-0
Fax: 02203/35837-12
E-Mail: huk@kompost.de
Internet: www.kompost.de

Ausgabe
3. Jahrgang 09_08
04.09.2008